



Kommentar
Hannes Androsch

Dr. Hannes Androsch ist SPÖ-Finanzminister i. R. und Unternehmer.

Marode Staatsfinanzen

„Der Zustand des Geldwesens eines Volkes ist Symptom aller seiner Zustände!“ Ein wichtiger Teil dieses Geldwesens sind die Staatsfinanzen, die hierzulande in den letzten Jahren aufgrund von Boni-Inflation („Koste es, was es wolle“), explodierender Schulden und trotz höchster Steuerbelastung an die Wand gefahren wurden. Unsere Wirtschaftsleistung ist geschrumpft, unsere Wettbewerbsfähigkeit hat sich verringert, die Konjunkturaussichten bei Überinflation sind düster, der Wohlstand geht zurück. Österreich ist zum Schlusslicht unter den EU-Staaten geworden, entsprechend trüb ist die Stimmung im Land.

Dennoch wird von den politisch Verantwortlichen schon die Idee eines Sparpaketes abgelehnt, obwohl das Gebot der Sparsamkeit sowohl Verfassungspflicht als auch im Haushaltsrecht festgelegt ist und die Sanierung der Staatsfinanzen sogar viel mehr verlangt, nämlich sowohl Ausgabenkürzungen als auch eine Änderung der Ausgabenstrukturen in Richtung Zukunftsinvestitionen sowie eine Verringerung der Steuerlast, speziell beim Faktor Arbeit, damit die rekordhohen Arbeitskosten sinken und das Nettoeinkommen steigt. Dies ist eine Folge der vor zwanzig Jahren im Bereich der Monatseinkommen zwischen 2000 und 6000 Euro verschärften, viel zu früh einsetzenden und viel zu steilen Steuerprogression. Diese bestraft Vollzeitbeschäftigung und fördert Teilzeitarbeit. Unser Sozialstaat, der längst durch Überdehnung gefährdet

ist, wird durch immer neuere

Forderungen belastet. Dies beeinträchtigt auch die Solidaritätsbereitschaft, wenn die Mehrzahl der Menschen ihren Leistungsbeitrag erbringt, während andere Sozialleistungen erhalten.

Um den Rückstand aufholen sowie Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit in Gang bringen zu können, braucht es regulierungs- und bürokratieverschlangte Rahmenbedingungen und sinnvolle Impulse, damit Investitionen und Innovationen belebt werden und Leistung sich wieder lohnt. Der EU liegt ein Bericht zur Überwindung des Rückstands gegenüber den USA und China vor. Doch ein Plan für Österreich wäre noch wichtiger. Wahlzuckerl schaffen nämlich keinen Wohlstand. Vielmehr erwarten die Menschen Antworten auf die brennenden Fragen der Zeit, Orientierung und Perspektiven, um nicht nur über die Runden zu kommen, sondern sich etwas schaffen zu können. Dazu gehören leistbares Wohnen, erträgliche Lebenshaltungs- und Energiekosten, zeitgemäße Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, verlässliche Gesundheits-, Alters- und Pflegevorsorge, Umweltschutz und Sicherheit. In all dem besteht großer Nachholbedarf. Zur Trendumkehr reichen keine Vertröstungen, sondern nur Lösungen und ein Schulterchluss für eine Stabilisierungs-, Modernisierungs- und Aufholoffensive.



HANNES ANDROSCH
markt@vn.at